

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Cramer**, Weilburg.
Druck und Verlag von **M. Cramer**,
Großherzoglich Luxemburgischer Postlieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Inserationsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 91. — 1915.

Weilburg, Dienstag, den 20. April.

67. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

J.-Nr. III. 1157. Berlin W. 9, den 12. März 1915.
Betrifft: Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime.

Im Anschluß an den Erlass vom 3. April 1911, Nr. III. 2432 (S. 80).

Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime in Wiesbaden hat die Einführung einer Stiftungsart beschlossen, die der Fürsorge für die in dem Kriege verwundeten oder erkrankten Mitglieder des Kaufmannsstandes und der Industrie dienen soll. Dem Beschlusse gemäß sollen bei diesen Stiftungen für je 1000 Mk. der Stiftung 5 Jahre hindurch alljährlich eine Anzahl kostenfreier Verpflegungstage — in den ersten drei Jahren 50 Tage, in den nächsten zwei Jahren 35 Tage — in sämtlichen Heimen der Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden, die von dem Stifter nach seinem Belieben an kaufmännische und technische Beamten oder auch an minderbemittelte selbständige Kaufleute vergeben werden können. Stifter kann jede natürliche oder juristische Person sein. Auf diese Weise sollen auch mittlere und kleinere Firmen in die Lage versetzt werden, alljährlich ihren kaufmännischen und technischen Angestellten, die an dem Kriege teilgenommen haben, die Möglichkeit zu einem vollständig kostenfreien Aufenthalt in den Heimen und damit zu einer durchgreifenden Kräftigung ihrer Gesundheit zu geben. Sechs Heime der Gesellschaft stehen bereits fertig da, ein siebentes geht der Vollendung entgegen, und ein weiteres ist im Bau begriffen.

Wenn die Gesellschaft jetzt ihre Erholungsheime in weitgehendem Umfange der Fürsorge für die im Kriege verwundeten oder erkrankten Mitglieder des Kaufmannsstandes und der Industrie nutzbar machen will, so belundet sie damit aufs neue in gleichem Maße ihre vaterländische Bestimmung wie ihr reges Bemühen um die Wohlfahrt der (männlichen und weiblichen) kaufmännischen Angestellten und der minderbemittelten selbständigen Kaufleute und erweitert außerdem den Kreis ihrer Schutzbefohlenen durch Hinzufügung der technischen Angestellten. Die Gesellschaft macht, wie bereits in dem Erlasse vom 3. April 1911 (Min. Bl. d. S. u. G. S. 80) hervorgehoben ist, keinen Unterschied nach dem religiösen Bekenntnis oder nach der Zugehörigkeit zu einer politischen Partei oder zu irgend einer Vereinigung.

Ich erlaube Sie, die Bestrebungen der Gesellschaft in Ihrem Bezirk auch weiterhin tunlichst zu fördern und in geeigneter Weise die kaufmännischen, gewerblichen und industriellen Kreise sowie auch andere wohlhabendere Teile des Publikums zur Beteiligung an den vorgesehenen Stiftungen anzuregen. Jede weitere Auskunft wird das Präsidium der Gesellschaft erteilen.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Sydow.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizeipräsidenten hier.

I. 2663. Weilburg, den 16. April 1915.
Wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Der Königliche Landrat.

Lex.

I. 2830. Weilburg, den 17. April 1915.
Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Herrn Oberpräsidenten in Cassel sind aus dem Offiziersgefangenenlager Hannoversch-Münden sieben russische und ein englischer, deutsch sprechender Offizier entwichen. Richtung Holland. Sie marschieren vermutlich getrennt bei Nacht. Die Russen sind wahrscheinlich bekleidet mit Lederjoppen, langen Stiefeln oder Gamaschen, der Engländer mit Kaffianzug.

Ich ersuche die Ortspolizeibehörden und Gendarmen des Kreises im Falle der Ermittlung der Flüchtlinge sofort deren Festnahme zu veranlassen und hierüber Mitteilung zu machen.

Der Königliche Landrat.

Lex.

I. 2863. Weilburg, den 19. April 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Für den dringendsten Bedarf zur Aufrechterhaltung des Betriebes landwirtschaftlicher Motoren während der Frühjahrspflanzung steht eine begrenzte Menge Treiböl zur Verfügung. Etwasiger Bedarf ist daher umgehend hier anzumelden. Anmeldungen die nach dem 23. d. Mts. hier eingeht, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Da nur eine begrenzte Menge zur Verfügung gestellt ist, muß die Anmeldung auf den dringendsten Bedarf beschränkt werden.

Der Königliche Landrat.

Lex.

J. Nr. II. 2153. Weilburg, den 19. April 1915.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche noch mit der Erledigung der Verfügung vom 26. v. Mts., J. Nr. II. 1713 betr. Aufstellung der Kreis-hundesteuerliste für das Etatsjahr 1915 im Rückstande sind, werden an die sofortige Einsendung der Listen erinnert.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Lex.

Nichtamtlicher Teil.

Kreistags-Sitzung.

Weilburg, den 19. April 1915.

Nach Eröffnung durch Herrn Geh. Reg.-Rat Lex wurde als Protokollführer Kreisausschuß-Assistent Bock bestimmt und in die Kommission zur Prüfung der Einladung die Abg. Dill, Anzong und Stengler, und zum Vollzug des Protokolls die Abg. Krumhaar, Reichert und Oldner gewählt. Es fehlen 4 Kreistagsmitglieder. Alsdann erfolgte der Eintritt in die Tagesordnung.

1) **Bericht der Jahresrechnungen zur Prüfung, Feststellung und Entlastung.**

Den Bericht über die Kreiscommunal-Kasse pro 1913/14 erstattete namens der Prüfungskommission Abgeordneter Stengler. Irgendwelche Notate haben sich nicht ergeben. Es betragen

die Einnahmen	465 037,04 Mk.
die Ausgaben	456 934,79 „
mithin Mehreinnahme	8 102,25 Mk.

Die Rechnung wurde dementsprechend festgestellt und dem Rendanten sowie dem Kreisausschuß unter den Worten des Dankes die beantragte Entlastung erteilt.

Ueber die Kreissparkasse pro 1. 4. 1913/14 berichtete Herr Amtsrat Buchsieb. Nach seinen Ausführungen betragen

die Gesamteinnahmen	2 354 045 Mk.
die Gesamtausgaben	2 298 365 „
mithin Kassenbestand	16 478 Mk.

Die Kasse hat auch im Berichtsjahre erfreuliche Fortschritte gemacht. Ein Bericht über die 10jährige Tätigkeit der Kasse soll in nächster Zeit gedruckt und den Kreistagsmitgliedern eingehändigt werden. Dem Berichte entnehmen wir, daß am 1. 4. 13 die Spareinlagen Mk. 2 766 056 betragen haben. Im Berichtsjahre kamen hinzu Mk. 868 915. Die Sparginzen belaufen sich auf Mk. 100 700. An Sparmarken wurden für Mk. 7 263,60 verkauft. Der Reservefonds betrug am 1. 4. 13 Mk. 80 047,38, stieg nach Ablauf des Geschäftsjahres auf Mk. 100 060 und dürfte heute ca. Mk. 120 000 betragen.

Der Referent beantragte Entlastung für den Rendanten, Gegenbuchführer und Kreisausschuß. Dem Antrag wurde stattgegeben.

Den Bericht über die Kreisschweineversicherung pro 1914 erstattete gleichfalls Herr Stengler. Nach seinen Ausführungen betragen

die Einnahmen	11 636,81 Mk.
die Ausgaben	11 271,34 „
mithin Mehreinnahmen	365,47 Mk.

Der Reservefonds betrug Mk. 23 520,75, neu hinzugekommen sind Mk. 1958, sodaß derselbe am Schluß des Berichtsjahres Mk. 25 478,75 beträgt. Die Rechnung wurde auf obigen Betrag festgestellt und dem Rendanten und Kreisausschuß Entlastung erteilt.

2) **Beschlußfassung über den Kreishaushaltsetat für 1915.**

Kreistagsmitglied Stengler schlägt vor, den Etat en bloc anzunehmen, da Änderungen gegen das Vorjahr kaum eingetreten seien. Da sich hiergegen kein Widerspruch erhebt, wird der Etat wie vorliegend angenommen.

Die Einnahmen betragen:

A. Ordentliche Einnahmen.

1. Mehreinnahme aus dem Vorjahre und Betriebsfonds Mk. 22000. 2. Einkommen aus dem Kreisvermögen Mk. 104 455,50. 3. Gebühren Mk. 2030. 4. Dotationen Mk. 4676,97. 5. indirekte Kreissteuern Mk. 24000. 6. Direkte Kreissteuern Mk. 55350. 7. Zuschüsse und Ersatzeleistungen Mk. 19564.

B. Einnahmen aus Einrichtungen des Kreises.

8. Zuschuß zu dem Gehalte des Kreislandw. Inspektors Mk. 2240. 9. Aufkommen aus der Tätigkeit des Kreisbaumeisters Mk. 11900. 10. Aufkommen aus der

Tätigkeit des Kreiswiesenmeisters Mk. 1400. 11. Zuschuß zu den Löhnen der Kreiswegwärter Mk. 6700. 12. Für die Bearbeitung der Schweineversicherungsachen Mk. 1000. 13. Zuschuß zu den Kosten der Haushaltungskasse Mk. 810, —.

C. Wertzuwachssteuer.

14. Brutto-Aufkommen an Wertzuwachssteuer Mk. 1350.

D. Außerordentliche Einnahmen.

15. Erlös aus dem Verkauf von Realgrundstücken Mk. —. 16. Zurückzuerhebende Kapitalien und Kontokorrentzinsen Mk. 1000. 17. Aufzunehmende Anleihen Mk. —. 18. Sonstige unter keinen der vorhergehenden Titel passenden und unvorhergesehenen Einnahmen Mk. 118,61. Summa der eigentlichen Kreiseinnahmen Mk. 164 585,08.

E. In Einnahme und Ausgabe durchlaufend.

19. Beitrag zum Pensionsfonds der Gemeindefürsorgebeamten (Titel 22 der Ausgaben) Mk. 2500. 20. Rückerschlag der Vorlagen an Familienunterstützungen (Titel 23 d. Ausg.) a) für die zu den Friedensübungen einberufenen Reservisten und Landwehrmänner Mk. 2000. b) für die Kriegsteilnehmer Mk. —. 21. Ertrag vorläufiger Ausgaben für die Gemeinden bei gemeinsamen Bezügen und Anschaffungen (Tit. 24 d. Ausg.) Mk. 2000. 22. Ertrag der Vorlagen für den Simmentaler Jächterverein für den Hof Traisfurt (Tit. 25 d. Ausg.) Mk. —. 23. Ertrag der Ausgaben unter Titel 26 Landwirtschaftliche Unfallversicherung: 1. Umlagen für 1914 Mk. 51696,96. 2. Ertrag der Sektionsverwaltungsstellen nach Abzug der darauf angerechneten Einnahmen aus dem Etatsjahr 1915 Mk. 5763,35. 3. Ordnungstrafen und Rückerhebung zu viel bezogener Unfallrenten Mk. 54,61. Gesamt-Einnahme Mk. 228600.

A. Ordentliche Ausgaben.

1. Mehrausgaben aus dem Vorjahr Mk. —. 2. An-sammlungen von Betriebsausgleichs- sowie Unterstützungs-fonds Mk. 13000. 3. Kosten der Vermögensverwaltung Mk. 2550. 4. Verzinsung und Tilgung der Schuldkapitalien Mk. 9900. 5. Kreisverwaltungsstellen Mk. 29110. 6. Beiträge zur Ruhegehalts- sowie zur Witwen- und Waisen-kasse Mk. 3014. 7. Ruhegehälter sowie Witwen- und Waisengeld Mk. —. 8. Kosten des Impfweizens Mk. 2000. 9. Ausgaben für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke Mk. 43450. 10. Bezirkssteuer Mk. 19750.

B. Ausgaben für besondere Einrichtungen des Kreises. 11. Kreislandw.-Inspektor Mk. 7000. 12. Kreis-baubureau Mk. 11810. 13. Kreiswiesenmeister Mk. 3600. 14. Kreishandlungs- und Haushaltungslehrerin Mk. 1700. 15. Kreiswegwärter Mk. 13650.

C. Wertzuwachssteuer.

16. Ablieferung der Anteile des Staates und der Gemeinde Mk. 633,40.

D. Außerordentliche Ausgaben.

17. Neu ausgeliehene Kapitalien und Kontokorrent-verkehr mit der Kreissparkasse Mk. —. 18. Grunderwerb-Weilminster-Wingen (Reislosten) Mk. 500. 19. Für die Versorgung des Kreises mit elektrischer Energie Mk. —. 20. Zur Förderung von Bahnprojekten Mk. 200. 21. Sonstige unter keinen der vorhergehenden Titel passenden und unvorhergesehenen Ausgaben Mk. 2717,68. Summa der eigentlichen Kreisausgaben Mk. 164 585,08.

Abschluß.

	1915	1914	für 1915 wen.
Gesamt-Einnahme:	228600 Mk.	231720 Mk.	3120 Mk.
Gesamt-Ausgabe:	228600 Mk.	231720 Mk.	3120 Mk.

Nachdem der Etat genehmigt war, gab Bürgermeister Hepp einem Wunsch betr. die Familienunterstützung, Ausdruck. Bei der gesetzlichen Verteilung der Familienunterstützung ließen sich Härten nicht vermeiden. Er bitte um Veseitigung oder doch Milderung dieser Uebelstände, weiter empfehle er ein Hand in Hand gehen des Kreises, der Gemeinden und des Roten Kreuzes, und beantrage etwaige von der Kreis-Getreideverteilungsstelle gemachten Ueber-schüsse für diese Zwecke zu verwenden. Die vorstehenden Ausführungen unterstützen die Abg. Weil-Münster und Guth-Hofen. Herr Geheimrat Lex befragte den Antrag Hepp, da tatsächlich Lücken im Gesetze vorhanden seien. Doch müßten die Gemeinden auch selbst etwas tun und nicht alles dem Roten Kreuz, dessen Mittel auch nur beschränkt seien, überlassen. Wenn Kreis, Gemeinde und Rotes Kreuz zusammenarbeiteten, könne manche Härte vermieden und Unterstützung gewährt werden. Der Kreistag erklärte sich mit dem Antrag Hepp einverstanden.

3. **Erstattung des Verwaltungsberichts.**

Der Verwaltungsbericht, der in anbeacht der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse eine etwas kürzere Fassung als sonst erhalten hat, lag gedruckt vor.

4. **Änderung der Statuten der Kreissparkasse.**

Ueber die notwendig gewordenen verschiedenen Ände-rungen der Kreissparkasse berichtete Amtsrat Buchsieb.

Weilburg; Lenz, Ortsgerichtsvorw., Niedershausen; Jünz,
 Bürgerm. a. D., Schaded; Schwarz, Wilh., Kunkel. Als
 Stellvertreter: Baurehenn, Julius, Weilburg; Schlitt,
 Bürgerm., Obertiefenbach. 3. Feuerungsmaterial und Lager-
 troh. Als Mitglieder: Stahl, Christian, Edelsberg, Müller,
 Drch., Landw., Edelsberg; Nickel, Bürgerm. a. D.,
 Laubseichbach; Lauz, Peter Jr., Willmar. Als Stellver-
 treter: Molitor, Bürgerm. a. D., Merenberg;hardt, Bürgerm.,
 Freienfels. 4. Lebendes Vieh. Als Mitglieder: Neu, Bürgerm.,
 Selters; Becker, Bürgerm., Blesfenbach; Hepp, Bürgerm.,
 Seelbach; Man, Bürgerm., Grädenec; Neu Wilh., Landw..

Siermitt ist die Tagesordnung erschöpft. Herr Geheimrat Lex ergreift hierauf das Wort und führt aus: Da niemand mehr das Wort verlangt, schließe ich die Sitzung, doch nicht ohne des Erntes der Zeit zu gedenken. Ueber 8 Monate bereits steht Deutschland im schwersten Kampf gegen eine Welt von Feinden. Gegen eine Welt von Haß und Mißgunst, Neid und Niedertracht ist das deutsche Volk im Kampfe. Glänzend hat sich der deutsche Heldengeist bewährt. Gottes Hilfe und die unvergleichliche Tapferkeit unserer Truppen haben uns bereits große Siege gebracht. Wir werden auch weiter kämpfen und siegen, auch in dem wirtschaftlichen Kampfe, den das englische Krämervolk entfesselt, um uns auf die Kniee zu zwingen. Mancher hat schon sein Leben hingeben und mancher wird es noch hingeben müssen. Das ist hart für den Einzelnen, aber es darf uns nicht ansprechen. Wir müssen durchhalten, ohne zu murren und klagen, auch ohne die Beschwerden zu beachten, die uns der wirtschaftliche Kampf bringt, die nichts sind gegen das, was andere leiden müssen, wie Sie das an Ostpreußen gesehen haben. Lassen Sie uns den Kreistag schließen mit dem Wunsch: Gott schütze unsern Kaiser und unser liebes Vaterland. In diesem Sinne bitte ich Sie einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät Kaiser Wilhelm Hurra! — Hoffentlich können wir den nächsten Kreistag im Frieden abhalten. Lebhaftes Bravo folgt diesen Worten. Alsdann schließt Herr Geheimrat Lex den Kreistag.

Oberste Heeresleitung.

Im Oberrheinfanzen die Franzosen neuerdings eine so lebhaft wie ausschließliche Tätigkeit. Das ist namentlich bei dem an der Front westlich von Münster gelegenen Weßel der Fall. Nachdem die Deutschen bei ihrem kräftigen Vorstoß im Münsterthal die dortigen französischen Stellungen gleichsam überumpelt hatten, waren die Franzosen im hintersten Fechtal bauernd einem starken Druck von Osten her ausgelegt. Darin liegt für die Franzosen die schwere Gefahr, daß ihre rückwärtigen Verbindungen gänzlich abgeschnitten werden. Zur Verhütung dieser Gefahr unternahmen die französischen Abtheilungen wiederholte Angriffe auf den Schneepfennickstopp, den Reichsackerstopp und andere von den Unseren mit Festbesetzungen ausgestattete Höhenstellungen. Alle diese Angriffe, wie soeben wieder der gegen die von uns genommene Sattelstellung westlich des Reichsackerstopfes und gegen die Höhen nördlich von Steinabrück, brachen unter starken Verlusten für den Feind zusammen. In den Vogesen sind wir an allen strategisch wichtigen Punkten Herren der Lage, wie auch sonst überall auf den Kriegshauptplänen. Die sogar von amtlichen Stellen Englands und Frankreichs verbreiteten Abgemeldungen über englische und französische Siege im Westen werden von unserer Heeresverwaltung mit Bestimmtheit zurückgewiesen.

In Saloniki ist die Pest ausgebrochen. Die bulgarische Regierung verhängte deshalb die strengste Quarantäne gegen alle Einfuhr aus Saloniki.

aus, und Katharine heulte ganz laut. Und während Max,

zwischen beide, und mit der Wichtigkeit, die ihm stets zu eigen war, begann er zu sprechen:

„Ah, da sind Sie ja — — —“ rief Frau Goldberg, die
Vorzüge,“ flüsternte sie Goldes ins Ohr. Dann ging sie mit
ausgebreiteten Armen beiden entgegen.

„Also Ellychen — verlobt!“ Paula reichte ihr die Hand.

Die herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien werden täglich durch neue Beispiele erhellen. Ein deutscher Sanitätsmaterialzug für Konstantinopel ist wohlbehalten von Rustschuk in Sofia angekommen. Ein Teil der Strecke von Rustschuk war wegen eines Erdbebens gesperrt worden. Die Begrüßung der Sanitätsabteilung geschah hier durch den bulgarischen Feldmarschall und den Leibarzt des Königs, der den aufsteigenden Namen Wohltaut führt.

Der Markstein im Türkentrieg.

Was dem Eingeweihten schon längst klar und nach den bisherigen Vorgängen auf dem türkischen Kriegsschauplatz zu erwarten war, ist eingetreten: der Oberbefehl über die türkische Hauptarmee ist in deutsche Hände gelegt worden und die deutschen Generalstäbler, die wohl schon mit ihren türkischen Schülern den roten Halbmond über alle die lauernden Gefahren zu bringen versucht haben, treten damit offen vor aller Welt als diejenigen auf, denen Heil und Sieg liegt. Der sichtbare Träger des türkischen Vertrauens ist Marschall von der Goltz-Pascha, dessen Lebensarbeit die Reorganisation der türkischen Armee von jeher gewesen ist. Die gesamte türkische Presse kommt mit der größten Befriedigung die Übernahme des Kommandos der ersten Armee durch einen Deutschen, so verdienten Offizier auf und weist auf die seinerzeit gelebte Liebe von der Goltz-Pascha zu der türkischen Armee und der türkischen Nation hin. Durch diese Ernennung ist also der größte Teil der türkischen Streitkräfte mit der Verteidigung der Dardanellen und des Bosporus beauftragt, unter den Befehl ehemaliger deutscher Generale getreten, da die auf der Halbinsel Gallipoli und den Dardanellen - Befestigung gebildete fünfte Armee unter den Befehlen des Generals Liman von Sanders steht.

Unsere Feinde erfahren auf diese Weise die grenzenlose Unmöglichkeit, die im Lager der Dreiverbündeten nicht. Die Engländer behielten in dem Feldzug, der doch hauptsächlich auf französischem Boden spielt, ihren Oberbefehlshaber bei und die Halbbrüderlichkeit der beiden Freundschaften hat schon manchen Kraz bekommen. Zweifelten sie nach den bisherigen Erfolgen selbst einigermassen an dem Gelingen der Dardanellen-Operation, so finden ihre Aussichten jetzt völlig unter Null. Die Öffnung der Dardanellen für den Ausgang des Krieges von einer ungeheuren Tragweite ist, wilsen selbst die Dreiverbündeten. Nicht umsonst hätten sie die furchtbaren Verluste vor den türkischen Sperrforts und die Blamage vor der ganzen Welt aufs Spiel gesetzt. Die Dardanellen-Operation war nötig, um den Russen bei ihrer Vordringen zu Hilfe kommen zu können, der russische Koloss sollte durch aus seiner Unbeweglichkeit im Schwarzen Meer durch und gleichzeitig den enormen Vorräten an Weizen, in Odessa und den benachbarten Häfen aufgespeichert waren, ein Ausweg geschaffen werden, ebenso den dringend benötigten Vorräten an flüssigem Feuerungsmaterial, das die britische Admiralität bestellt hatte und das, von Batumi kommend, in Batumi festlag. Also Gründe genug, um alle Kräfte einzusetzen. Bisher haben die stolzen Flotten nichts als Scherben und wieder Scherben nach Hause gebracht.

Auch die neuen, mit dem Rute der Verzweiflung getriebenen Dardanellenangriffe lassen weiter die Zuversicht bestehen, diese entscheidenden Sperren bis zum glücklichen Ende zu halten. Durch die deutschen Kräfte konnte festgestellt werden, mit welchen enormen Kriegsmitteln die verbündeten Flotten sich an den letzten Versuch machten, denn der Feind hält die Küstengewässer der Inseln mit 8 Panzerschiffen, 10 Torpedobootsgerüstern, 19 Baggerschiffen, 9 Minenschiffen und einem Wasserflugzeugmuttergeschiff besetzt. Nachdem fuhr der türkische Tod mitten hinein in diese imposante Ansammlung und holte sich, ein Mene Tefel für die Feinde! — ein britisches Panzerschiff mit den stolzen Namen „Majestic“ heraus. Die Größe der türkischen Streitkräfte waren so deutlich, daß die majestätische „Majestic“ flügellos aus dem Kampf schleppen lassen mußte, daß der Versuch englische Torpedoboots zu verwenden, ist mißglückt.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 20. April 1915.

Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat den Verkaufspreis der deutschen Kriegskarte 1914 mit eingedrucktem Freimarkensstempel seit dem 1. April 1915 auf 10 Pf. ermäßigt. Bei sämtlichen Postanstalten ist die Karte erhältlich.

Unterdrücktem Seufzer wünschte sie ihr Glück. „Dein Leben soll von heute ab so blank und glänzend sein, wie dieser schöne Ring!“ Sie küßte sie herzlich auf den schönen Mund und schüttelte dann dem Bräutigam auch die Rechte.

„Aber stand dabei und nagte die Lippe. Ihm kamen die Tränen nicht so leicht, er war merkwürdig schön und verlegen. „Na — was ich Ihnen wünsche...“ er suchte — „was Sie sich selber wünschen!“

„Danke schön,“ erwiderte Max, „das genügt uns. Nicht, was Sie?“

„Sie haben's ja gut getroffen. Wenn ich daran denke, wie uns einst verlobt —“

„Weißt du das wirklich noch?“ fragte Paula etwas spitz. Doch Axel überhörte es. Ihn stimmte das ganze Engagement hier so weich und traurig. Er war sichtlich glücklich.

„Sie haben Liebe um sich, eine Häuslichkeit, die Ihnen hier schön und unvergänglich macht. Wir...“

„Aber nun — nun, wo Sie's haben...“

(Fortsetzung folgt.)

C Personalien. Dem Kreisierarzt, Veterinär-Rat Heckelmann in Rennerod wurde der „Rote Adlerorden 4. Klasse“ verliehen.

Nassauische Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt. Der Jahresbericht der Direktion der Nassauischen Landesbank über die Ergebnisse der von ihr verwalteten drei Institute für das Jahr 1914 ist soeben erschienen. Ein stattliches Heft von 132 Seiten, mit reichem statistischen Material und mehreren graphischen Darstellungen. Es zeigt sich hier deutlich, wie unendlich viele Fäden die Nassauische Landesbank und Sparkasse mit der Bevölkerung unseres Regierungsbezirks in Stadt und Land verbinden und wie auch die Nassauische Lebensversicherungsanstalt es verstanden hat, sich gleich von Anfang an einzubürgern. Der Jahresbericht wird auf Wunsch an alle Interessenten versendet, er kann auch bei den 204 Kassen in Empfang genommen werden.

Militärvorbereitungsanstalt. Die gestern gebrachte Mitteilung, die hiesige Militärvorbereitungsanstalt solle zum 1. Mai aufgelöst werden, war verfrüht. Die Anstalt war ja von vorn herein nur für die Dauer des Krieges bestimmt, allein der Zeitpunkt für ihre Auflösung steht noch nicht fest.

Von den Kriegsverhältnissen sind neben der Luxusindustrie und den Annehmlichkeitengeschäften am schwersten betroffen die Buchdruckereien und das Holzgewerbe. Die letzte, nach Ostern herausgegebene amtliche Postzeitungsliste weist nicht weniger als neunzehn Follseiten mit den Namen der Zeitungen auf, welche ihr Erscheinen eingestellt haben, und sie hat seitdem in privaten Meldungen, sowie durch Konkursöffnungen leider noch eine weitere Verringerung gefunden. Die ungünstigen Verhältnisse im Holzgewerbe wurden durch Ankündigungen großer Warenhäuser gekennzeichnet, welche für Möbel sehr niedrige Preise anboten. Die Möbelfabrikanten geräumt, die vorhandenen Bestände in Geld umgesetzt werden.

Kirchliche Auskunftsstelle für Vermisste. Da die Anfragen über Vermisste bei den kirchlichen Behörden in immer größerer Zahl eingingen, hat der Bischof von Paderborn, Dr. Karl Josef Schulte, auf Anregung des Apostolischen Stuhles und im Einverständnis mit den deutschen Bischöfen bereits im Januar dieses Jahres eine Auskunftsstelle für ganz Deutschland ins Leben gerufen. Ungefähr 10000 Anfragen sind bereits eingegangen, von denen etwa 1200 in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt werden konnten. Die Auskunftsstelle sammelt die Anfragen über deutsche Vermisste ohne Unterschied der Konfession und übermittelt sie an die betr. Zentralen im feindlichen Auslande, von wo sie dann in die einzelnen Lager und Lazarette gelangen. Die von dort aus einlaufende Nachricht wird dem Fragesteller dann umgehend zugesandt. Bei den Anfragen wolle man möglichst genaue Angaben machen: Name, Vorname, Rang, Truppenteil, Wohnort, Geburtsdatum, ferner wo (weil, oder östl. Kriegsschauplatz) und seit wann der Betreffende vermisst wird, und ob schon Nachforschungen angestellt worden sind, eventuell mit welchem Ergebnis. Die Nachforschung und Auskunfterteilung erfolgt kostenlos. Alle Anfragen sind zu richten an das Bischöf. Generalsekretariat (Abt. Auskunftsstelle) Paderborn (Westf.).

Dem Unteroffizier Heinrich E. Emming von Diez zurzeit in den Karpathen, welcher bereits im Besitz der heiligen Tapferkeitsmedaille ist, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

X Böhning, 20. April. Herrn Postverwalter Kastell dahier wurde der Titel „Postsekretär“ verliehen.

Wolfsenhausen, 20. April. Heute Morgen gegen 3 Uhr brannte das Wohnhaus der Delmühle unterhalb des Ortes vollständig nieder. Auch das Wohngebäude ist so weit vernichtet. Größere Vorräte des Besitzers an Korn und Mehl sind mit verbrannt, ebenso angefahrenes Korn für die Kriegsgeldbesitzer. Fertiges Mehl und Kleie verbrannte ebenfalls. Der Schaden ist durch Versicherung nicht gedeckt. Die Ursache des Brandes steht bis jetzt noch nicht fest.

Marburg, 19. April. Nicht weniger als 19 Angeklagte, Landwirte, Bäckermeister und Privatreute, hatten sich vor dem Landgericht wegen Uebertretung der Bundesratsbe-

Eine Steigerung der Melnit-Erzeugung. Des bekannten französischen Sprengpulvers, das in Friedenszeiten so oft versagte, ordnete der Kriegsminister Millerand anlässlich seiner jüngsten Anwesenheit in Lyon an. Die hiesige Tageserzeugung von Melnit soll auf 120000 Kilogramm gesteigert werden, auch in den Waffenfabriken St. Etienne, Tulle und Castellerauld verlangte der Minister eine Erhöhung der Tagesleistung.

Das Ende des Mittelmeerüberfliegers. Die französische Militäraviation hat einen schweren Verlust erlitten, der sich in den nächsten Wochen schwer fühlbar machen wird. Garros, der vor zwei Jahren das Mittelmeer überflogen hatte und infolge seiner Tüchtigkeit im Kriege zum Leutnant befördert worden war, ist bei Angelnmünster zur Landung gezwungen worden und geriet in unsere Hände. Noch vor kurzem meldeten die französischen Blätter stolz aus Dagebrook, daß Garros nach hartnäckiger Verfolgung eine deutsche Taube östlich von Messina zwischen Armenieres und Ypern heruntergeholt habe.

Ein seltenes Naturereignis. Eine Staublawine zerstörte auf der Alpe Hitzegg bei Kirchberg in Osttirol ein Forsthaus. Der Schaden beträgt 10,000 Kronen. Die Staubmengen stürzten sich in solcher Menge auf das Gebäude, daß die Mauern frachend zusammenfielen.

Die deutsche Sanberkeit. Die Leipziger Kreisheutmannschaft hat bekannt gemacht, daß für zwei Tage im Monat April ein großes „Schneefest“ in ihren Dienstsräumen stattfinden. Es können deshalb an den genannten Tagen dort nur dringende Dienstgeschäfte erledigt werden. In Rußland wird man eine solche Bekanntmachung wahrscheinlich nie zu lesen bekommen.

Ein abgefeigtes Fest. Die für Pfingsten geplante große Feier des 100jährigen Bestehens der deutschen Burschenschaften, in deren Mittelpunkt eine Festaufführung in Jena und die Weihe des neuen Burschenschaftshauses in Eisenach stehen sollte, wurde endgültig abgefeigt, da fast

stimmungen zu verantworten. Es wurde auf Geldstrafen in Höhe bis zu 500 Mark erkannt.

Die Heimkehr des Totgegangenen. Eine seltsame und freudige Ueberraschung wurde, den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ zufolge, der Familie eines Gastwirts in Essen bereitet. Dieser erhielt eines Tages vom westlichen Kriegsschauplatz die Mitteilung, daß sein in Nordfrankreich kämpfender Sohn den Heldentod gestorben sei. Er gab die Trauernachricht in der Tagespresse bekannt, ließ die kirchlichen Feierlichkeiten abhalten und entschloß sich, die Leiche in der Heimat beisetzen zu lassen. Nach Erledigung langwieriger Verhandlungen und Ueberwindung großer Schwierigkeiten wurde die Leiche mittels Automobils geholt und auf dem Oxfriedhofe in Essen unter zahlreicher Beteiligung von Freunden und Bekannten beigesetzt. Inzwischen erhielt das Grab auch einen Grabstein mit der entsprechenden Inschrift. Man male sich nun das freudige Erstaunen der Familie aus, als vor mehreren Tagen der totgeglaubte und vermeintlich beerdigte Sohn zu kurzem Urlaub bei seiner Familie eintraf. Infolge eines noch unaufgeklärten Irrtums war ein fremder Soldat auf dem Schlachtfeld unter dem Namen des Wirtssohnes beerdigt worden. Ebenso ist noch unbekannt, wer der Kämpfer ist, der unter falschem Namen auf dem Friedhof in Essen beerdigt wurde.

Höfliche Feinde. Unter diesem Titel bringt die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ folgende interessante historische Erinnerung. Man hat die Schlacht bei Fontenoy, in der der Marschall Moriz von Sachsen am 11. Mai die Engländer besiegte, nicht mit Unrecht die „letzte Schlacht der Kavaliere“ genannt, denn wohl in keinem späteren Treffen haben die Gegner einander höflicher behandelt, als während dieser blutigen Schlacht, die Frankreichs Vorherrschaft in Europa gegenüber England behauptete. Als die französischen und Schweizer Gardien im Walde von Fontenoy auf das in Schlachtordnung aufgestellte englische Heer stießen, machten sie fünfzig Schritte vor der feindlichen Gefechtslinie halt; da nahmen die Engländer Gewehr bei Fuß, ihre Offiziere traten vor und grüßten die Franzosen, indem sie die Hand an den Hut legten. Auf französischer Seite erwiderten der Graf v. Chabannes und der Herzog v. Viron, die ebenfalls ihre Reihen verlassen hatten, diesen Gruß. Nach der gegenseitigen Begrüßung, die ebenfals während einer Parade hätte stattfinden können, ging Lord Charles Hov, Kapitän in der englischen Garde, auf die französischen Offiziere zu und sagte: „Schießen Sie, meine Herren von der französischen Garde!“ Nach diesen Worten trat der Gardeleutnant Graf v. Pantroche ebenfalls vier Schritte vor, verneigte sich und rief mit lauter Stimme: „Wir schießen nicht zuerst, meine Herren. Beginnen Sie selbst, wenn ich bitten darf!“ Nachdem der Graf in so bescheidenen Weise den Feinden den Vorrang eingeräumt hatte, setzte er seinen Hut wieder auf, den er, während er sprach, abgenommen hatte, grüßte ebenso verbindlich und trat wieder in seine Reihe zurück. Wenige Minuten später donnerten die Kanonen und die Schlacht begann.

Madrid, 19. April. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Das Theater „Comedia“, eins der schönsten Bauwerke Madrids, ist am Sonntag vormittag durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Drei Nachbarhäuser brannten ebenfalls nieder.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 19. April. (B. Z. B.) Wie das „Berl. Tageblatt“ in einem Bericht über die Erstürmung des Zwini in meldet, haben für diese Tat die Offiziere der deutschen Armee hohe Anerkennungen erhalten und jedermann, der den Zwini stürmte, das Eisene Kreuz, damit es allen kund werde, daß sie alle, Führer wie Soldaten, Deutschland hier in den Karpathen Dienste erwiesen haben, die nie zu übertreffen sind.

Wien, 19. April. In Oesterreich und Ungarn wurden Gefesegesvorlagen vorbereitet, die Landsturmpflicht, die gegenwärtig den Zeitraum vom vollendetem 19. bis zum 42. Jahr umfaßt, auf die Zeit vom 18. bis zum 50. Lebensjahr ausdehnen.

Die russischen Offiziersverluste.

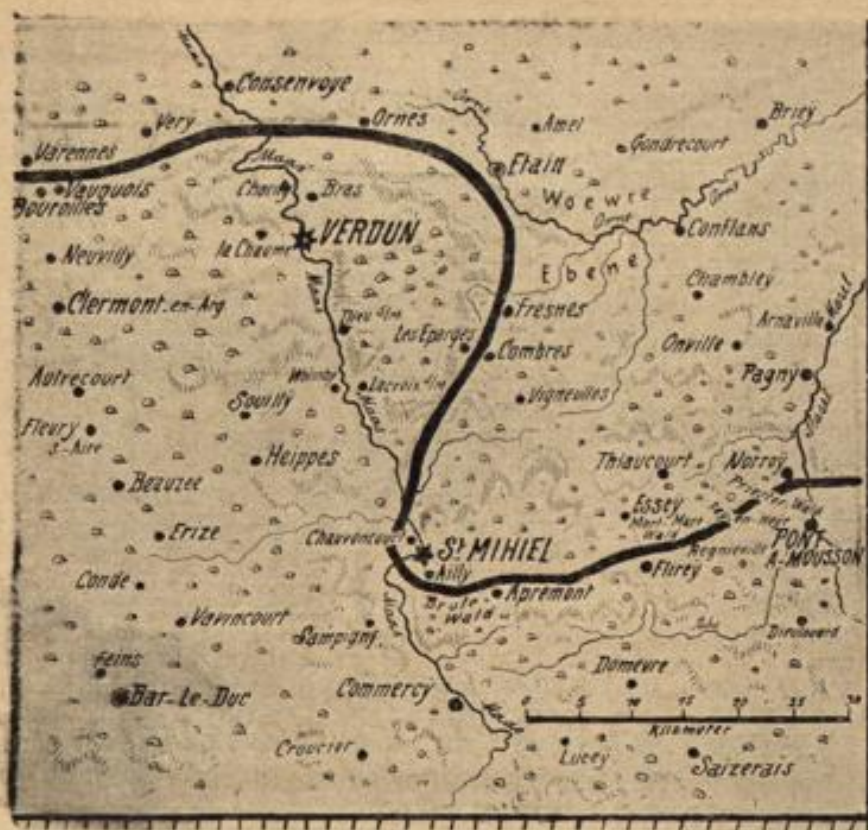
Das russische Heer hat nach einer soeben auf Grund der amtlichen Verlustlisten gemachten Aufstellung des „Ruski Invalid“ insgesamt mehr als 90000 Offiziere verloren, von denen 71608 als tot und 12622 als gefangen ausgewiesen wurden.

ämtliche aktive Mitglieder deutscher Burschenschaften im Felde stehen.

Die Bebauung von Brachland, die jetzt zur Förderung der Ernährung von Heer und Volk energisch angestrebt wird, hat auch die volle Zustimmung des preussischen Kriegsministeriums gefunden, das bereits alles für militärische Zwecke irgend entbehrliche Gelände der Truppenübungsplätze und anderer militärischlicher Eigenschaften zur landwirtschaftlichen Bebauung freigegeben hat. Die Heeresverwaltung hat auch die Verwendung von Kriegsgesangenen für die landwirtschaftliche Frühjahrspflanzung und zur Kultivierung bisher brachliegender Moor- und sonstiger Odländereien in weitestem Umfang eingeplant. Die Zahl der hierbei beschäftigten Kriegsgesangenen wird sich bald auf mehrere Hunderttausende belaufen! Dagegen warnt unsere oberste Heeresleitung davor, jedes bisher unbebaute Stück Land, wie Waupläge, Rasenflächen und dergl. zur Bebauung zur fordern, weil es sich ohne vorherige, oft mehrjährige Vorbereitung und sachgemäße Düngung zum Anbau landwirtschaftlicher Früchte nicht immer eignet. Oft wird auf solchen Flächen gerade das Gegenteil des gewünschten Erfolges erreicht, indem die Ernte nicht einmal das aufgewandte Saatgut wieder einbringt.

Mit der Einberufung des ungedienten Landsturms bis zum vollendeten 34. Lebensjahre hofft man auskommen zu können. Ältere Jahrgänge werden beim Fortbestand der bisherigen günstigen Kriegslage nicht mehr einberufen werden.

Die Kartoffeln reichen. Die Kartoffelvorräte, die sich in den Meilen vorzüglich gehalten haben, reichen aus. Die Kommunalverbände werden den Bedarf im einzelnen sicherstellen und dabei einen mehr als ausreichenden Bedarf bis einem Pfund täglich auf den Kopf zurunde decken können.



Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel.

Unsere Karte veranschaulicht den Teil des Kriegsschauplatzes, auf dem die gegenwärtigen Kämpfe im Ornetale bei Verdun und zwischen Maas und Mosel stattfinden.

Wie die Amerikaner unsern Feinden helfen.

Berlin, 19. April. Zur Frage der amerikanischen Kriegslieferungen wird der Kreuzzeitung von einem Kenner amerikanischer Verhältnisse geschrieben: Sehr bezeichnend ist, was nach Meldungen amerikanischer Blätter Einläufer aus den feindlichen Ländern darüber gesagt haben, ohne Amerikas Kriegslieferungen hätten sie den Krieg Ende 1914 abbrechen müssen. England habe genügend Munition und Waffen nur für seine ursprüngliche kleine Armee gehabt, und die südlichen Nachbarn hätten mit echt französischer Sorglosigkeit gar nicht daran gedacht, was sie im Falle eines großen Krieges alles benötigten. Bei den Russen sei durch die bekannte Unordnung, Korruption und Bestechungspraxis auch alles im Argen gewesen, so daß, wenn Amerika nicht durch seine Kriegslieferungen für alles gesorgt hätte, der ganze Dreiverband nach fünfmonatiger Kriegsführung auf dem Trockenen geseihen hätte. Das sagen feindliche Offiziere.

Berlin, 19. April. (ctr. Bln.) Die ihrem wesentlichen Inhalt nach bekannten Enthüllungen Veniselos über die von ihm unterstützten Versuche des Dreiverbandes, einen Balkanbund gegen die Zentralmächte herzustellen, liegen jetzt der „Post. Ztg.“ im Wortlaut vor. Der Auszug, den das Blatt daraus veröffentlicht, liefert sichtlich kaum neues, stellt aber fest, daß in den Veröffentlichungen Veniselos zum ersten Male amtlich festgestellt wurde, daß die rumänische Regierung es direkt abgelehnt hat, sich an dem Balkankomplot gegen die Zentralmächte zu beteiligen.

Berlin, 19. April. (W. Z. B. Amtlich.) Aus Deutsch-Ostafrika ist folgende Nachricht eingetroffen: In zweitägigem Gefechte wurde der starke Gegner am 18. und 19. Januar bei Jassini geschlagen. Er verlor etwa 200 Gefallene; 4 Kompanien sind gefangen. Der Gesamtverlust des Gegners beträgt etwa 700 Mann, 350 Gewehre, 1 Maschinengewehr, 2 Reittiere, 60 000 Patronen wurden erbeutet.

Amsterdam, 19. April. (D. D. P.) Eine Liste, die von der Versicherungsfirma Blom & Vandersaaf veröffentlicht wird, gibt die Zahl der Schiffe, die von deutschen Unterseebooten in der Zeit vom 15. März bis zum 15. April torpediert worden sind, an. Die Liste kann nur insofern Anspruch auf Vollständigkeit haben, als der Firma, die nicht allgemein bekannt gewordenen Fälle gleichfalls nicht bekannt sein können. Die Liste weist 52 Namen auf und zwar 38 englische, 5 französische, je einen russischen, portugiesischen, schwedischen und norwegischen und drei holländische. Von letzteren sind jedoch zwei Schiffe auf Minen gelaufen. Aufgebrachte Schiffe sind hier nicht mitgerechnet.

Genf, 20. April. (D. D. P.) „Tribune“ meldet, der französische Ministerrat beschloß, auch die Gouvernements Tunis und Algerien in den Kriegszustand zu setzen.

Rotterdam, 20. April. (D. D. P.) Die Londoner Morning Post meldet: Im Hafen von Veracruz sind der japanische Panzerkreuzer „Iwate“ und der japanische Kreuzer „Kasagi“ mit zwei Kanonenbooten eingelaufen.

Literarisches.

— Sorge für die Hinterbliebenen und Kriegsversorgung. Was soll man für den Fall seines Todes vorbereiten? Wie macht man sein Testament kostenlos selbst ohne Notar? Rat, Hilfe und Unterstützung für alle Hinterbliebenen — und Kriegsversorgung. Mit Formularen und Beispielen von Dr. jur. E. Karlemeyer und Generalsekretär Paul. L. Berg. 100 Seiten, Preis 1.10 zu beziehen von Verlag E. Abigt, unserer Geschäftsstelle und allen guten Buchhandlungen. Es ist jedermanns Pflicht, seine Angelegenheiten rechtzeitig zu ordnen. Rasch tritt der Tod den Menschen an, das erkennt man so recht in unserer Kriegszeit. Niemand weiß, wie nahe ihm sein Ende ist. Darum ist es heilige Pflicht des Lebenden, seine Familien-, Vermögens-, Erb- und Wirtschaftsverhältnisse so zu ordnen, daß jederzeit für seine Familie, die Hinterbliebenen, alles Erforderliche bestimmt ist und sie nicht ratlos und unvorbereitet den Geschickschlägen gegenüberstehen. Das vorliegende Büchlein enthält alles Notwendige über Testament, Erbrecht und Nachlaß, bis ins kleinste gehende Anweisungen für die Hinterbliebenen, die man als Muster-Anweisungen verwendet und Ausführliches über die Kriegsversorgung der Witwen und Waisen. Es gehört daher in jede deutsche Familie, besonders in solche der Kriegsteilnehmer und wird Tausenden eine gute Anweisung zur Sorge für die Hinterbliebenen sein, kann auch leicht den Angehörigen als Feldpostbrief nachgeschickt werden, da es im Taschenformat vorliegt.

Vaterländischer Frauenverein.

Mittwoch, den 21. April, nachmittags 3 1/2 Uhr
Vorstands-Sitzung im Deutschen Haus.
Keine Raststunde.

Nachmittags 4 1/4 Uhr

Generalversammlung.

Tages-Ordnung: Rechnungslegung für 1914.
Verwaltungsbericht.

Berein vom Roten Kreuz.

Mittwoch, den 21. April, nachmittags 5 Uhr
Generalversammlung.

Tages-Ordnung: Rechnungslegung für 1914.
Verwaltungsbericht.
Erstwahl für ein Vorstandsmitglied.

Saatkartoffeln

frühe, mittelfrühe und späte,
1a deutschen Rotklee, Ewigklee,
Schwedenklee

empfiehlt

Georg Hauch.

Ein Schachtmeister

mit einer Kolonne Erdarbeiter sofort gesucht. Meldungen auf der Baustelle Bahnhof Allendorf (Wlm.)

Drahtgeflechte

viereckig und sechseckig
— in allen Maschenweiten und Höhen —

Stacheldraht, Garten-Geräte

empfiehlt

Eisenhandlung Zilliken.
Weilburg. — Markt.

Gothaer

Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen.
2 Milliarden 220 Millionen Mark.

Kriegsversicherung mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.

— Neue vorteilhafte Versicherungsformen. —
Vertreter: Hermann Hauch i. Fa. Georg Hauch,
Weilburg.

Alte Sachen,

die unnütz herumliegen, machen Sie zu Geld durch eine Anzeige im Weilb. Anzeiger.



Hausfrauen,

seid sparsam mit Dauerwaren von Fleisch, verlangt für den täglichen Bedarf Fleisch von Jungschweinen.

Stundenplan der gewerblichen Fortbildungsschule.

Kaufleute, Schreiber etc. Montag und Donnerstag von 4 Uhr nachmittags.
Nahrungsgewerbe: Montag von 6—8 Uhr nachm.
Bauhandwerker: Donnerstag von 6—8 Uhr nachm.
Zeichenunterricht: Sonntag von 8—10 Uhr vorm.
Der Magistrat. Der Schulvorstand.

Volksbibliothek

ist von heute ab Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Ammoniaksuperphosphat

7x9 (unter Garantie) trifft heute in loser Ladung ein. Füllsäcke sind mitzubringen oder einzufenden.

Georg Hauch.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 21. April 1915.
Zunehmende Bewölkung, bis auf örtliche Gewitterbildungen trocken, nachts milder.

Wetter in Weilburg.

Obste Lufttemperatur gestern	17°
Niedrigste heute	7°
M. d. Schlaghöhe	0 mm
Lahnpegel	1,80 m

Soldatenheim

im Rathaus

geöffnet von 2—8 1/2 Uhr nachmittags.

Fertige Betten

in bester Ausführung stets vorrätig. Eigenes Fabrikat.

A. Thilo Nachf.
Möbelhandlung.

Alleinige Niederlage



bei Fr. Rinker.
Weilburg.

„Schloß-Hof“

empfiehlt

Kulmbacher Pilsbier

Vielfach prämiert. Angenehm empfohlen. Stets frisch in Anstich u. in Flaschen. Noch nicht eingeführt, werden Vertreter gesucht.

Näheres durch:
Pegbräu-Filiale Wiesbaden.
Taunusstraße 22.

Möblierte

Zimmer

zu vermieten.
Adolfstraße 14.

Gummistempel

in bester Ausführung liefert innerhalb 2—3 Tagen nach jedem Muster billigt.
H. Gramer.

Drillmaschinen,

Kultivatoren,

Pflüge

sowie alle sonstigen Maschinen u. Geräte für Bodenbearbeitung — nur erstklassige Fabrikate — empfiehlt
Wilh. Zipp, Röhberg.
Mechanische Werkstätte und Maschinenhandlung.